



KINDER- UND
JUGENDHILFE ST. GALLEN

familie werden...

bulletin 2012

Sehr geehrte Leserin
Sehr geehrter Leser

Wo ein Kind mit Erwachsenen im privaten Rahmen lebt und die Erwachsenen Verantwortung für die Entwicklung und das Wohl des Kindes übernehmen, ist Familie. In unserem Bulletin richten wir den Blick auf die werdende und junge Familie. Dabei beleuchten wir Themen und Fragen, mit denen Paare sich im Hinblick auf das veränderte Leben als Familie heute konfrontiert sehen. Eine bewusste Auseinandersetzung mit

sich selbst und dem Gegenüber, mit den Möglichkeiten, Erwartungen und Hoffnungen fördert ein Familienleben, das allen Familienmitgliedern gerecht wird und vor allem dem Baby und Kleinkind Geborgenheit und notwendigen Schutz gibt.



...werden...

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“

Vielleicht kennen Sie diese Zeile aus einem Gedicht von Hermann Hesse. Und vielleicht haben Sie den Zauber selbst erfahren im Zusammensein mit einem Säugling. Dieser Zauber fördert die Zuneigung und Liebe zu dem Sorge- und schutzbedürftigen Wesen.

Die erste Zeit nach der Geburt stellt die Welt aller Beteiligten auf den Kopf. Es gilt, sich gegenseitig kennen zu lernen, das Neugeborene als eigenständigen Menschen zu akzeptieren, das den Tagesablauf diktiert und dem die Eltern sich unterordnen müssen. Dies kann Ablehnung und negative Gefühle auslösen. Das auszusprechen und nach Lösungen zu suchen, erleichtert es, dem Säugling positiv gegenüber zu treten, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und verlässlich darauf zu reagieren.

Erwachsene und ältere Kinder verfügen über intuitive Fähigkeiten im Umgang mit einem Baby. Der Übergang von der Partnerschaft zur Familie ist jedoch störanfällig. Neugeborene benötigen Eltern, die in der Lage sind, zu ihnen eine verlässliche Beziehung aufzubauen. Die Fähigkeit dazu kann eingeschränkt sein. Besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung benötigen Eltern mit chronischen körperlichen oder psychischen Krankheiten, mit Suchtproblemen, sehr junge Eltern (Teenager) oder auch Eltern, die alleine erziehen, von

Armut betroffen oder manchmal auch Eltern mit einem Migrationshintergrund, die mit unserer Kultur nicht vertraut sind. Zudem verlangen frühgeborene Kinder, ein krankes oder ein Kind mit einer Behinderung, eine Mutter mit Wochenbettdepression oder Eltern mit einem Baby, das sehr oft weint, spezifische Unterstützung. Alle erwähnten Belastungen können eine stabile und liebevolle Beziehung erheblich erschweren.

Dem Glück mit einem Baby können, wie die erwähnten Probleme zeigen, vielfältige Schwierigkeiten gegenüber stehen mit erheblichen negativen Folgen wie Verhinderung einer stabilen Bindung, Vernachlässigung oder Gewalt gegenüber dem Baby.

Eine Familie zu werden stellt jedes Paar vor eine Reihe zu beantwortender Fragen. Es ist in unserer Gesellschaft mit den verschiedenen Lebensmodellen nicht möglich, sich nicht zu entscheiden. Die Frage ist vielmehr, wie klar, bewusst und partnerschaftlich die Entscheide gefällt werden.

Es gibt kaum einen Abschnitt im Leben einer Frau oder eines Mannes, in welchem die meisten Lebensbereiche so einschneidend berührt sind wie beim Werden einer Familie.

Für Frauen und Männer stellen sich zum Teil dieselben Fragen, jedoch auf unterschiedlichem persönlichem Hintergrund sowie aufgrund ihres Geschlechts. Die Fragen müssen je für sich selbst und auch als Paar beantwortet werden. Das Paar ist gefordert, gemeinsam Lösungen für die Gestaltung der Familie zu finden. Dieser Prozess kann sehr verbindend, aber auch belastend oder gar trennend sein. Die Entscheidungen und die Art wie sie zustande kommen, prägen die Zukunft eines Paares und einer Familie entscheidend. Werden sie in fairer Auseinandersetzung und einem unterstützenden Suchprozess



gefunden, bilden sie eine Grundlage für ein gutes Miteinander und zum Wohl des Kindes. Andernfalls droht längerfristig Unzufriedenheit und die Beziehung wird belastet.

Wesentliche Fragen sind: Wer übernimmt welchen Anteil an der Kinderbetreuung? Wie teilen wir die Erwerbs- und Hausarbeit auf? Was bedeutet es für mich, Mutter beziehungsweise Vater zu werden? Was ist uns als zukünftige Eltern wichtig? Und was in der Partnerschaft? Was bedeutet die Geburt unseres Kindes für unsere Wohnsituation, das Budget? Und für ledige Paare: Heiraten wir? Welchen Vornamen soll unser Kind tragen? Lassen wir es taufen? Und wen möchten wir als Paten?

Im Folgenden beschreiben wir einige Lebensbereiche und mögliche Fragen, die sich für Frauen, Männer, Paare stellen.

Neue Identität

Frauen werden zusätzlich Mütter. Die Zeit, in der die Frau für sich alleine Verantwortung übernommen hat, endet mit der Schwangerschaft. Sie ist Mutter und muss sich ab jetzt Gedanken nicht mehr nur für sich selbst, sondern zusätzlich für ihr Kind machen. Ob die Schwangerschaft gewünscht und geplant oder ungewollt ist, macht einen erheblichen Unterschied und kann Freude, aber auch enormen Stress und Unsicherheit auslösen. Die werdende Mutter sollte sich überlegen, was sie sich von ihrem Partner in seiner Rolle als Vater wünscht, aber

Es gibt kaum einen Abschnitt im Leben einer Frau oder eines Mannes, in welchem die meisten Lebensbereiche so einschneidend berührt sind wie beim Werden einer Familie.

auch wie viel Platz sie ihm als Vater einräumen wird. Männer werden zusätzlich zu Vätern. Für Männer ist die Vaterschaft in der ersten Zeit abstrakter. Sie findet, zumindest in den ersten Monaten der Schwangerschaft, vor allem in der Vorstellung statt. Männer sind während der Schwangerschaft eher „Begleiter“ der werdenden Mütter und mit viel Unbekanntem konfrontiert. Die bisher vertraute Frau verändert sich stark. Dieses „Aussen stehen“, auch nach der Geburt, wenn die Mutter das Kind stillt, kann für einen Mann schwierig sein. Umso wichtiger ist es, dass sich werdende Väter überlegen, wie sie sich an den Aufgaben der Babypflege und Betreuung beteiligen und sich dafür einsetzen.

Männer wie Frauen haben ihre Eltern in deren Elternrolle erlebt. Sie, aber auch andere Erziehende, können als Orientierung dienen. Die eigenen Wünsche zu leben, kann beträchtlichen Mut erfordern. Frauen werden zum Teil immer noch als „Raben-Mütter“ bezeichnet, wenn sie erwerbstätig bleiben; Männer als „Weicheier“, wenn sie sich um ihr Kind kümmern wollen. Gradmesser für alle Entscheidungen ist die Frage, ob das Baby die erforderliche Pflege und Zuwendung erhält und ob alle gut mit den Vereinbarungen leben können.



...werden...

Erwerbs-, Betreuungs- und Hausarbeit

Die meisten Eltern möchten ihre Kinder, insbesondere im 1. Lebensjahr, selbst betreuen. Dies ist für die Beziehung zwischen Baby und Eltern auch förderlich. Das Kind wird den Alltag bestimmen.

Zur bisherigen Erwerbs- und Hausarbeit kommt die Betreuung für das Baby hinzu. Wer verdient das Geld? Wer schaut zum Kind? Wer macht die Hausarbeit? Paare mit geringem Einkommen haben

kaum einen Entscheidungsspielraum, da ein Einkommen nicht reicht. So müssen sie sich der Situation anpassen, obschon sie vielleicht etwas anderes wünschen. Die klassische Rollenaufteilung, wonach der Mann für das Haushaltseinkommen, die Frau für Haushalt und Kinderbetreuung zuständig ist, befriedigt viele Frauen, und je länger desto mehr auch viele Männer, längst nicht mehr. Obschon die Erwerbssituation für viele Eltern unbefriedigend ist, verändert sie sich nur zögerlich. Die Gründe sind vielfältig. Einmal sind Teilzeitstellen vorwiegend für wenig qualifizierte Tätigkeiten und in nur wenigen Berufsfeldern vorhanden. Arbeitgebende begründen dies aus ihrer Sicht mit stichhaltigen Argumenten. Für viele Eltern wäre es wünschenswert, wenn mehr Energie in die Suche nach Vorteilen für Teilzeitbeschäftigung investiert würde. Das könnte auch für Unternehmen durchaus lohnend sein.

Männer äussern gemäss Umfragen oft den Wunsch, einen Teil der Kinderbetreuung zu übernehmen. In der Praxis bleibt es jedoch häufig beim Wunsch. Unterschiedliche Gründe spielen dabei eine Rolle: Angst vor Auseinandersetzung mit den Vorgesetzten oder gar vor Kündigung, die Befürchtung oder auch die Realität, dass Karriere für Teilzeitbeschäftigte viel schwieriger ist oder von Kollegen abwertende Bemerkungen zu hören und manchmal wohl, es sich nicht zuzutrauen, das Baby oder Kleinkind zu betreuen. Oft noch fehlen die männlichen Vorbilder. Daraus können Ängste entstehen und die Frage: Kann ich das?

Vater oder Mutter zu sein und das Leben mit einem Kind zu teilen, stellt für viele Eltern eine Herausforderung und eine enorme Lebensbereicherung dar.

Für Frauen stellt sich die Frage, ob sie die Erwerbsarbeit für eine kürzere oder längere Zeit unterbrechen und mit welchen Folgen für ihr späteres berufliches Weiterkommen. Schliesslich übernehmen oft die Mütter die Hauptverantwortung in der Kinderbetreuung und geben die Erwerbsarbeit während einer gewissen Zeit auf. Wie bei Männern wirkt oft auch bei Frauen die Vorstellung, wonach die Frau für den emotionalen, sozialen und fürsorglichen Bereich, der Mann für das Erwerbseinkommen zuständig sei.



Letztlich geht es um die Frage, wie Frauen und Männer, Arbeitgebende und Arbeitnehmende gemeinsam faire und realistische Lösungen entwickeln. Für das Kind ist es wichtig, dass es verlässlich und liebevoll betreut wird, ob durch den Vater, die Mutter oder durch eine qualifizierte ausserfamiliäre Betreuungsperson.

Wohnen

Ein Kind benötigt auch Platz. Fragen auch hier: Sind genügend Zimmer vorhanden? Wer verzichtet auf das Büro? Oder muss eine andere Wohnung gesucht werden? Ist die Wohnsituation auch für die Familie gut oder soll ein Ort gesucht werden, wo es auch andere Familien und Kinder hat?

Partnerschaft

Mit der Geburt des Kindes entsteht zusätzlich zur Partnerschaft die Elternschaft. Im Alltag werden die unterschiedlichen Rollen oft nicht wahrgenommen. Manchmal wird erst im Zusammenhang mit Konflikten klar, dass ein Elternteil oder beide Eltern in der Partnerschaft zu kurz kommen. Eltern ist es in unterschiedlichem Masse wichtig, dass sie Raum und Zeit für die Pflege der Partnerschaft haben. Im Gespräch zu bleiben über die Bedürfnisse in den verschiedenen Rollen als Mann und Vater, Frau und Mutter und eben als Paar stärkt die Beziehung. Gerade mit kleinen Kindern kann es eine schwierige Herausforderung sein, den verschiedenen Bedürf-

nissen gerecht zu werden. Oft ist vorübergehend ein Verzicht notwendig.

Bei Babys, die viel Aufmerksamkeit benötigen, kann die Beziehung zwischen dem Paar stark leiden. So ist zum Beispiel nach durchwachten Nächten das Bedürfnis nach Schlaf grösser als nach Zusammensein mit Freunden oder nach erfüllender Sexualität. Wenn es gelingt, offen über unterschiedliche Bedürfnisse zu sprechen und die Belastungen gerecht aufzuteilen, wird Nähe und Gemeinsamkeit besser möglich.

Vater oder Mutter zu sein und das Leben mit einem Kind zu teilen, stellt für viele Eltern eine Herausforderung und eine enorme Lebensbereicherung dar. Je mehr es gelingt, gemeinsam gute Entscheidungen zu treffen, desto grösser ist die Chance, dem Kind zu geben, was es benötigt: liebende, ruhige Zuwendung, damit es ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen entwickeln kann. Auf dass der „Zauber“ nicht nur dem Anfang inne wohne!

Christoph Wick, Geschäftsleiter

Erbrachte Leistungen - Statistik 2011

Beratung	2011	Vorjahr
Information und Sachhilfe	114	116
Anzahl Klienten	506	600
Anzahl Beratungsgespräche	1976	2402
Familien	171	261
Eltern	565	693
Allein Erziehende	550	516
Jugendliche	376	533
Übrige	314	399

Begleitetes Wohnen

Wohnraum für Jugendliche (9 Plätze in 3 Wohngruppen)

Anfragen	60	53
Anzahl Jugendliche am 1. Januar	7	10
Eintritte	4	7
Eintrittsgründe		
Konflikte zuhause - Ablösungsproblematik	2	2
Isolation in eigener Wohnung	1	1
Zuzug aus anderem Kanton	1	2
Austritte	3	8
in eigene Wohnung, in private WG	2	5
zurück zu Eltern	1	2

Begleitetes Einzelwohnen

	3	4
--	---	---

Wohnbegleitung junger Mütter

	2	4
--	---	---

Puzzle-Vermittlung von Gastfamilien

	48	47
Überforderung der Eltern	18	24
Ablösungsprobleme	6	5
Eltern in Spital, Psychiatrie	9	6
Suchtprobleme der Eltern	4	2
Physische Gewalt	4	3
Untragbarkeit Heim	2	1
Ferienaufenthalt anstelle Heim	5	6

Alter der Kinder und Jugendlichen

1 bis 6 Jahre	16	16
8 bis 12 Jahre	11	15
13 bis 19 Jahre	21	16

Dank

Neben Erträgen aus unseren Dienstleistungen finanziert sich die Kinder- und Jugendhilfe zu einem grossen Teil durch Betriebsbeiträge des Katholischen Konfessionsteils des Kantons St. Gallen, sowie zahlreicher Katholischer Kirchgemeinden des Bistums St. Gallen und der Stiftung Oberzil.

Aufgrund von Leistungsvereinbarungen erhielten wir im vergangenen Jahr Beiträge der folgenden Politischen Gemeinden: Bad Ragaz, Buchs, Gams, Grabs, Mels, Pfäfers, Quarten, Sargans, Sennwald, Sevelen, St. Gallen, Vilters-Wangs, Walenstadt und Wartau.

Zudem bedanken wir uns für Spenden folgender Firmen, Stiftungen und Organisationen

Advokaturbüro Fritz Dahinden, St. Gallen
 Alexander Schmidheiny-Stiftung, Heerbrugg
 Anny Schoeller Stiftung, Vaduz
 Dieter Kathmann Stiftung, Feusisberg
 Evang. Frauenverein Grabs
 Evang. Kirchgemeinde Tablat, St. Gallen
 Evang. Kirchgemeinde Centrum, St. Gallen
 Frauenkloster St. Katharina, Wil
 Frauenkloster St. Scholastika, Tübach
 Fürsorgeheim Waldburg, St. Gallen
 Hestromada Fussballförderungsgemeinschaft, Triesen FL
 Inner Wheel Club Sardona, Bad Ragaz
 Josef Schildknecht, Au ZH
 Kath. Arbeiterverein, Mels
 LARAG AG Nutzfahrzeuge, Wil
 Leo Rütsche Sanitäre Anlagen, St. Gallen
 Meyerhans Druck AG, Wil
 Motz Hauser Stiftung, Zürich
 Primarschule Mörschwil, 3. Klasse, 1. Kommunion
 Raiffeisen Schweiz, St. Gallen
 Rotary Club Bad Ragaz
 Stiftung Faustino, St. Gallen
 Thurkorporation, Oberbüren
 Winterhalter Gastronom AG, Rüthi SG

Herzlichen Dank auch an die vielen privaten Spenderinnen und Spender, die wir nicht namentlich nennen können.

Allen Spendenden sowie den Verantwortlichen der verschiedenen Gremien danken wir herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit!

wärme auf-
ge liebe
eigenstän-



Familien gerade auch am Anfang unterstützen

Die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt Eltern mit Kleinkindern in bestimmten Situationen auch mit einem finanziellen Beitrag. Dazu zwei Beispiele:

Familie A. hat eine 5- und eine 4-jährige Tochter, einen 2-jährigen Sohn und Zwillinge, die jetzt 9 Monate alt sind. Herr A. ist erwerbstätig, Frau A. ist für den Haushalt und die Kinderbetreuung zuständig. Die 5-jährige Tochter besucht den ersten Kindergarten, die 4-jährige Tochter geht zweimal wöchentlich in die Spielgruppe, die beiden Kinder können den Weg noch nicht alleine gehen, Frau A. muss sie begleiten und wieder abholen. Frau A. fühlt sich in letzter Zeit oft überfordert und kann nicht mehr gut schlafen. Zur Entlastung von Frau A. bezahlen wir aus unserem Unterstützungsfonds einen Beitrag an eine erfahrene Kinderbetreuerin, welche die Mutter während einiger Zeit in der Kinderbetreuung und Haushaltsführung unterstützt.

Frau N. ist allein erziehende Mutter eines 7 Monate alten Sohnes. Als Coiffeuse arbeitet sie 80 % und kann mit ihrem Einkommen den laufenden Lebensbedarf decken. Es bleibt ihr aber kein Betrag mehr frei für Anschaffungen. Da die Vaterschaft noch nicht geregelt wurde, erhält Frau N. vom Vater des Kindes keine Alimente. Aufgrund des Arbeitsweges und damit Frau A. nach der Arbeit ihren Sohn rechtzeitig und schnell von der Krippe abholen kann, ist sie auf ein eigenes Auto angewiesen. Für den Transport benötigt sie einen geeigneten Kindersitz. Aus dem Unterstützungsfonds bezahlen wir den Kindersitz.

Herzlichen Dank im Voraus für Ihren Spendenbeitrag!

Spenden | Beiträge | Erträge 2011

Erträge aus

Beratung | Puzzle | Begleitetem Wohnen Fr. 591'000

Kirchliche Beiträge

Kath. Konfessionsteil des Kantons St. Gallen
Pfarrämter | Kirchgemeinden Fr. 296'000

Öffentliche Beiträge

Politische Gemeinden Fr. 247'000

Stiftungs- und

zweckgebundene Beiträge Fr. 83'000

Private Spenden und Legate

Fr. 165'000

Mittelverwendung 2011

Erziehungs- und Familienberatung

St.Gallen Fr. 281'000

Erziehungs- und Familienberatung

Sargans Fr. 405'000

Begleitetes Wohnen Fr. 173'000

Puzzle - Vermittlung von Gastfamilien Fr. 320'000

Finanzielle Unterstützung

für Kinder und Jugendliche Fr. 70'000

Verwaltung | Mittelbeschaffung Fr. 70'000

Zuwendung an Reserven Fr. 63'000

Interessierte können die Jahresrechnung beim Sekretariat der Beratungsstelle St.Gallen beziehen.

Beratungsstelle St. Gallen

■ Stellenleitung

Christoph Wick

■ Sekretariat

Barbara Pedrett, Kauffrau

■ Beratung

Beatrice Truniger Blaser, Sozialarbeiterin HFS

Christoph Wick, Sozialarbeiter FH, Paar- und Familienberater

■ Praktikum

Miranda Villiger, Sozialarbeiterin FH

■ Puzzle – Vermittlung von Gastfamilien

Thomas Bont, Sozialarbeiter FH

Rahel Gerlach, Sozialarbeiterin FH, Familienberaterin

Katharina Weber, Sozialpädagogin FH,

Paar- und Familienberaterin

■ Begleitetes Wohnen - Wohnraum für Jugendliche

Cornelia Schmitt Wäspe, Diplompädagogin

■ Wohnbegleitung

Andrea Brugger Signer, Sozialarbeiterin FH

Serap Fischer, Diplomsozialarbeiterin/-pädagogin

Miranda Villiger, Sozialarbeiterin FH

Beratungsstelle Sargans

■ Stellenleitung

Sabina Mannhart

■ Sekretariat

Margrit Wehrli, Kauffrau

■ Beratung

Stanislaw Henny, Sozialpädagoge FH, Paar- und Familienberater

Antonia Hungerbühler, Fachpsychologin FH

Sabina Mannhart, Sozialarbeiterin FH, Paar- und Familienberaterin

■ Vorstand

Remi Kaufmann, Dr. iur., St. Gallen, Präsident

Elisabeth Bauer-Hug, lic. iur., Psychotherapeutin SPV/VOPT, Eggersriet

Alfred Widmer, Gemeindepräsident, Wittenbach

Beat Zindel, Geschäftsleiter, Sargans

Donata Züger, Supervisorin, St. Gallen

■ Revisionsstelle

Audita Treuhand & Wirtschaftsprüfung AG, St. Gallen

■ Geschäftsleitung

Christoph Wick

beratungsstellen st.gallen | sargans



Frau Margrit Wehrli hat während über 20 Jahren das Sekretariat unserer Beratungsstelle in Sargans geführt. Für ihre Arbeit, die Treue und Loyalität unserer Organisation gegenüber danken wir ihr herzlich und wünschen alles Gute zur Pensionierung und für ihre Zukunft.



Christoph Wick



Barbara Pedrett



Beatrice Truniger



Thomas Bont



Rahel Gerlach



C. Schmitt Wäspe



Katharina Weber



Sabina Mannhart



Stanislaw Henny



A. Hungerbühler



Serap Fischer



Andrea Brugger



Miranda Villiger



www.kjh.ch

Frongartenstrasse 11 | Postfach 1120

9001 **St.Gallen**

T 071 222 53 53 | F 071 222 18 30

beratungsstelle-sg@kjh.ch

Spendenkonto **90-1814-8**

Bahnhofstrasse 9 | Postfach 83

7320 **Sargans**

T 081 720 09 10 | F 081 720 09 11

beratungsstelle-sargans@kjh.ch

Spendenkonto **90-9887-4**